

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

N^o 205.

Montag, den 3. September

1855.

Tagesgeschichte.

Leipzig, 31. August. Die hiesige Feier des diesjährigen Constitutionstages (4. Sept.) ist auf Sonntag den 2. Sept. verlegt worden. Die Feier desselben wird um 6 Uhr früh mit einer Reveille der Communalgarde eingeleitet; dieser folgt um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ein dreimaliges Abblasen der Melodie „Nun danket alle Gott“ von den beiden Hauptthürmen, um 7 Uhr das Läuten mit allen Glocken und um 8 Uhr der Gottesdienst in den Stadtkirchen.

Aus **Geyer** vom 25. Aug. wird der Sächsischen Constitutionellen Zeitung geschrieben: „In der 10. Vormittagsstunde riefen — zum dritten Male nach dem großen Brande — die Sturmglocken ihren schaurigen Feuer ruf hinein in die erschreckenden Gemüther. Es brannte abermals im obersten Stadttheile hart an den neugebauten Häusern, und zwar das dem Posamentierer Werner gehörige Haus. Bei der seit einigen Tagen hier herrschenden Hitze war es gar nicht zu verwundern, daß dasselbe in kurzer Zeit über und über brannte. Wodurch das Feuer entstanden, weiß Niemand; die Untersuchung aber ist sofort eingeleitet worden. Leider war unter den beiden Parteien, die das Haus bewohnten, eine, die auch schon beim großen Brande um Alles, um Haus und sonstige Habe, gekommen war: der Tischlermeister Krauß. Er hatte nach jener Unglücksnacht in diesem Hause ein Asyl gefunden. Und nun hat er wieder Alles verloren, was die Liebe ihm gespendet, was er sich selbst wieder errungen, und sogar 100 Thlr. baares Geld, das er als letzten Theil seiner Brandcasse vor einigen Tagen erst erhalten. Ruft solche Unglücksbotschaft nicht all das Mitleid wach, das ihr im Herzen traget, die ihr sie leset? Nun, die ihr's könnt, thut, was es euch gebietet! Gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags überzog sich plötzlich der bis dahin so schöne, heitere Himmel mit einem schwarzen Wolkenkleide, und bald schüttete dasselbe in grausenregender Weise aus, was es in seinem Schooße barg: Blitz und Donner, Regen, Schloßen und Hagel, so daß man glauben sollte, der jüngste Tag sei im Anzuge. Daß dieses gräßliche Unwetter nicht unerheblichen Schaden angerichtet, brauchen wir nicht zu versichern. Der untere Stadttheil war an einigen Stellen im vollsten Wortsinne überschwemmt, und Bäume und Felder haben zum Theil beträchtlich gelitten. Noch ärger aber hat das Wetter in dem benachbarten Tannenberg gehaust. Dort hat es sogar ein Haus weggerissen und Möbel, Wäsche und Klöber mit sich fortgenommen.

† **Niederschönan, 26. August.** Eine recht einfache, aber sehr würdige Feier erfreute heute einen sehr großen Theil unserer Parochianen. — Kurz nach dem Frühgottesdienste bewegte sich ein ziemlich langer Zug, voran die festlich gekleidete Jugend der drei Schulen der Parochie mit ihren Fahnen, geführt von ihren Lehrern — denen ein großer Theil der Gemeindevertreter sämmtlicher eingepfarrten Orte und viele Andere folg-

ten — von hiesiger Schule aus nach der Pfarrwohnung, um den Herrn Pastor Dachsel, der als eifriger Seelsorger geachtet ist, zu seinem 25jährigen Amtsjubiläum zu beglückwünschen. Vor der während des Gottesdienstes mit Guirlanden und Kränzen geschmückten Wohnung des geehrten Jubilars angekommen, wurden von den Kindern und Lehrern zwei kurze, eigends zu dieser Feier gedichtete Lieder einstimmig gesungen, während welcher der Jubilar vor die Hausthüre sich begeben hatte. Hier auf ergriff der Lehrer hiesigen Orts das Wort, im Namen der Gemeinden, der Lehrer und Schulen, wies die Bedeutung und Wichtigkeit des wichtigen Tages nach und knüpfte daran ausführlicher den Glückwunsch; zum Schluß übergab der hiesige Gemeindevorstand dem Jubilar eine sehr schöne silberne Dose als Andenken an den heutigen Tag. Hierauf sprach der Jubilar mit rührenden Worten seine Ueberraschung aus, die um so größer war, da er nur 5 Jahr im hiesigen Amte gewirkt, dankte recht herzlich und hoffte das gute Einvernehmen, in welchem er jetzt mit der Gemeinde gestanden, möge erhalten, das freundschaftliche Verhältniß mit den Lehrern nicht gestört, seine Wirksamkeit in den Schulen auch ferner nicht gehindert werden. — Nun wurde noch ein ebenfalls für diesen Zweck gedichtetes Lied gesungen und damit die Feierlichkeit beendet. Die Kinder, nachdem sie durch einen frischen Trunk erquickt waren, wurden nun entlassen; die Erwachsenen aber, der freundlichen Einladung des Jubilars folgend, verweilten noch einige Zeit in gemüthlicher Heiterkeit in der Wohnung desselben. Die ganze Feier hat jedenfalls einen guten Eindruck gemacht; denn dem Jubilar, der durchaus keine Ahnung von dem Ganzen hatte und diesen Tag in einfachster häuslicher Stille feiern wollte, wurde dadurch die Gewißheit, daß seine Gemeinde sowohl das Amt als auch die Person würdig zu ehren verstehe. Die Gemeinde empfand das wohlthuende Gefühl edel vollbrachter That. Ehre darum jeder Gemeinde, die so zu handeln versteht!

Berlin, 28. August. Die Preussische Correspondenz bringt Näheres aus den nunmehr vollständig zusammengestellten amtlichen Nachweisen der durch die Ueberschwemmung im Frühjahr 1855 in den Weichselniederungen des Regierungsbezirks Marienwerder herbeigeführten Verluste. Wir entnehmen daraus Folgendes: Der Verlust an Vieh (Pferde, Rindvieh, Schweine und Schafe), welcher durch die Ueberschwemmungen in diesem Regierungsbezirk entstanden ist, beläuft sich auf einen Werth von 116,172 Thlrn., der Schaden an Gebäuden auf 394,996 Thlr., der Verlust an todtem Inventar auf 77,800 Thlr., an Vorräthen von Getreide, Kartoffeln, Heu und Stroh auf 70,103 Thlr., an Winterfaat auf 120,424 Thlr., der Verlust wegen nicht zu bestellender Sommerfaat auf 106,854 Thlr., der Verlust an Sommerweide auf 51,644 Thlr., der Schaden durch Versandungen auf 267,811 Thlr., der Verlust, welcher durch die Herstellungskosten für Brücken, Gräben, Schleusen etc. verursacht wurde, auf 30,139 Thlr., endlich der sonstige Verlust an Obst-